

Bizarre Flieger im städtischen Grün

Der stattliche Lindenschwärmer besiedelt gern Grün- und Parkanlagen

Olaf Schmidt

Mit der Verstädterung unserer Gesellschaft nimmt auch die Naturentfremdung der Bevölkerung zu. Die Grünanlagen der Städte spielen daher beim eigenen Erleben heimischer Tier- und Pflanzenarten eine zunehmend größere Rolle. Gerade gut durchgrünte Städte sind ja durchaus artenreiche Biotope. Ein schönes Beispiel für »städtisches Naturerleben« ist ein auffälliger, großer Schmetterling, der gerade in Grünanlagen und an Straßenbäumen unserer Städte häufiger zu finden ist: Der Lindenschwärmer.

Wenn sie ruhig an Stämmen oder auf Blättern sitzen, ähneln sie aufgrund ihrer Form durchaus dem amerikanischen Tarnkappenbomber B-2 Spirit. Und noch eine Eigenschaft haben sie gemeinsam: Sie sind ausgezeichnete und schnelle Flieger. Das soll es aber schon gewesen sein mit dem Vergleich Schmetterling – Jagdflugzeug. Die Rede ist vom Lindenschwärmer (*Mimas tiliae*), ein bei uns recht häufiger Schmetterling, der gerade auch im urbanen Grün regelmäßig vorkommt.

Die Raupe frisst an Linden, die Puppe überwintert in der Laubstreu

Meist werden wir im Spätsommer oder Frühherbst auf den Lindenschwärmer aufmerksam, da wir dann die abbaumenden Raupen am Stamm der Linden oder am Boden finden können. Im Sommer ernähren sich die überwiegend grün gefärbten und unauffälligen Raupen des Lindenschwärmers von den Lindenblättern. Ende August, Anfang September suchen sie nun am Boden nach einem geeigneten Versteck, um sich in der Streu-

schicht zu verpuppen. Dabei ändern die Raupen ihre Farbe von grün zu hellbraun. Das für alle Schwärmerraupen typische, sogenannte Analhorn färbt sich dabei blau. Diese auffälligen, bis 6 cm großen und fingerdicken Raupen können dann in Städten unter Linden in Grünanlagen, Parks und Alleen häufig gefunden werden (Abbildung 1). In München beispielsweise im Hofgarten, in der Landshuter Allee, am Altstadtring bei der Staatskanzlei oder im Englischen Garten.

Die Falter – Meister der Askese

Im Mai des nächsten Jahres schlüpfen die Schmetterlinge aus den Puppen. Die Falter haben eine Flügelspannweite von 60 bis 80 mm, ihre Grundfärbung ist sehr variabel, so kann man durchaus grüne, braune, rosa oder silbrige Falter beobachten. Lindenschwärmer sind Nachtfalter aus der Gattung *Mimas*, die leicht an den gewellten Außenrändern der Vorderflügel zu erkennen sind (Abbildung 2). Die Falter sind ausgezeichnete Flieger. Allerdings nehmen sie, da ihr Saugrüssel verkümmert



Foto: schmetterling-raupe.de

Abbildung 1: Die Raupe des Lindenschwärmers: Vor der Verpuppung verfärbt sie sich von einem grünen in einen braunen Grundton. Das für Schwärmerraupen typische Analhorn färbt sich blau.



Foto: schmetterling-raupe.de

Abbildung 2: Falter des Lindenschwärmers: Grüne Variante.

Die Vogelwelt des Nymphenburger Schlossparks



Foto: T. Grüner

Waldkauz im Nymphenburger Schlosspark

Der Nymphenburger Schlosspark ist nicht nur ein weltberühmtes Werk der Gartenkunst, sondern auch ein bedeutender naturnaher Lebensraum inmitten von München. Das ehemalige Jagdgebiet der bayerischen Herrscher mit seinem eindrucksvollen Baumbestand, offenen Wiesenflächen und einigen Gewässern ist heute ein Schutzgebiet nach der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. Viele Naturfreunde und Ornithologen aus aller Welt haben den Schlosspark besucht, 198 Vogelarten konnten in 120 Jahren beobachtet werden. Im Schlosspark findet sich auch die wohl meistfotografierte Eule der Welt – ein Waldkauz, der seinen regelmäßigen Tageseinstand an einem der Seen hat. Zum 350jährigen Bestehen des Nymphenburger Schlossparks gaben Thomas Grüner, Franz Hammerl-Pfister, Hildegard Pfister und Manfred Siering ein neues Buch zur Vogelwelt des Schlossparks heraus.

red

Thomas Grüner, Franz Hammerl-Pfister, Hildegard Pfister und Manfred Siering

Die Vogelwelt des Nymphenburger Schlossparks in München

Hrsg.: Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V.
Sonderheft zu Band 52 des Ornithologischen Anzeigers
159 S., 363 Farbfotos

ISSN: 0940-3256

Preis: 15,90 EUR

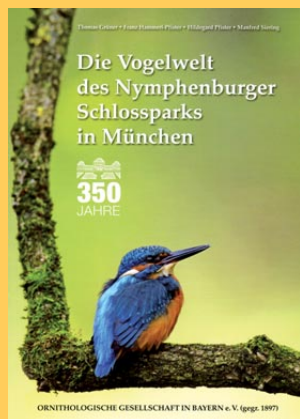


Foto: R. Johannsmann

Abbildung 3: Lindenschwärmer (braune Farbvariante) bei der Paarung; der größere Falter ist das Weibchen.

ist, wie auch Abendpfauenauge (*Smerinthus ocellata*) und Pappelschwärmer (*Laothoe populi*), keine Nahrung auf, so dass man sie nie wie andere große Schwärmer an Blüten entdecken kann. Trotzdem findet sich ab und zu ein solch interessant geformter Lindenschwärmer in unsere Gärten ein und ruft Erstaunen bei den Betrachtern hervor.

Die Weibchen legen ihre Eier ab circa 4 m Höhe einzeln oder paarweise auf der Unterseite von Lindenblättern ab. Die daraus schlüpfenden grünen Raupen befallen in der Zeit von Juni bis August nachts recht unauffällig das Laub. Bei stürmischem Wetter kann man gelegentlich heruntergefallene Raupen am Boden finden. Neben der Linde wird auch die Birke als Fraßpflanze angenommen.

Literatur

Weidemann, H.J.; Köhler, J. (1996): Nachtfalter – Spinner und Schwärmer. Naturbuchverlag, 512 S.

Olaf Schmidt leitet die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft im Zentrum Wald-Forst-Holz Weißenstephan.
Olaf.Schmidt@lwf.bayern.de